

19. November: Welttag zur Vorbeugung von sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen

Der Welttag zur Prävention von sexuellem Kindesmissbrauch wurde von der Organisation WWSF (Women's World Summit Foundation) lanciert. Seit her werden jährlich mehr Hundert Organisationen mobilisiert, Missbrauch von Kindern und Jugendlichen zu verhindern.

Durch diesen Welttag soll das Bewusstsein für dieses Thema erhöht werden, sollen Präventionsprojekte lanciert werden, soll das internationale Netzwerk gegen Kindesmissbrauch gestärkt und vergrössert werden.

Auch die von der liechtensteinischen Regierung im Jahre 1999 eingesetzte «Fachgruppe gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen» möchte am Welttag die Öffentlichkeit sensibilisieren. Noch vor wenigen Jahren war dieses Thema ein Tabu in Liechtenstein. Der Mut mehrerer betroffener Familien, deren Kinder Opfer von sexuellem Missbrauch geworden waren, machte vor einigen Jahren das Thema öffentlich und verhalf schliesslich zur Gründung der liechtensteinischen Fachgruppe.

Lic.phil. Monika Kind, Leiterin der Fachgruppe und Kinderpsychologin, führt aus: «Sexuellen Missbrauch gibt es in jeder sozialen Schicht, unabhängig von kultureller Herkunft oder

vom Bildungsstand. Die meisten Opfer kennen ihren Missbraucher, denn die Täter kommen zum Grossteil aus dem sozialen Nahraum des Kindes. Die Mehrzahl der Fälle von sexuellem Missbrauch ereignet sich sogar innerhalb der eigenen Familie. Die zweithäufigste Gruppe von Tätern bilden nahe Bezugspersonen wie Freunde der Familie, Erzieher und andere Personen, die das Kind eigentlich schützen müssten.»

Die Tat wird raffiniert von den Tätern geplant und organisiert. Die Kinder sind – vor allem zu Beginn des Missbrauchs – nicht in der Lage, die Grenzen zwischen einem positiven, wünschenswerten Kontakt und einem sexuellen Übergriff zu erkennen. Sie können sich dieser Zwangssituation auch nicht entziehen, weil sie in Verlockungen, Einschüchterungen, Drohungen und Schuldgefühlen gefangen sind.

Die Fachgruppe, ein Team von drei Frauen und zwei Männern aus den Bereichen Psychologie, Recht und Medizin, konnte durch ihre umfassende Arbeit der vergangenen Jahre erfreulicherweise eine Sensibilisierung der Bevölkerung Liechtensteins betreffend sexuellen Kindesmissbrauch bewirken. Auch in Liechtenstein gibt es Kinder und Jugendliche, Mädchen und Buben, die Opfer von sexuellem Missbrauch sind bzw. geworden sind.

Die Leiterin der Fachgruppe möchte nicht dramatisieren, jedoch moti-



Es gibt Hilfe: Die Fachgruppe bietet Beratung bei Verdacht auf Kindesmissbrauch, bei Fragen zu therapeutischer Hilfe etc. unter Tel. +423 236 72 27 oder auf der neuen Homepage www.stoppkindesmissbrauch.li. Bild pd

vieren, bei Verhaltensänderungen und -auffälligkeiten eines Kindes das Thema des sexuellen Missbrauchs als eine mögliche Ursache mitzubedenken

und frühzeitig Beratung bei der Fachgruppe zu suchen. «Personen aus dem Umfeld des Kindes können und müssen keinen Missbrauch aufdecken.

Dafür gibt es Fachpersonen wie z. B. die Fachgruppe, an die man sich auch anonym wenden kann.» Die Beratung erfolgt kostenlos. (pd)

Eine Schule nur für Mädchen!



«Weil ich ein Mädchen bin!»: Das Institut St. Josef bietet eine solide Ausbildung in kindgerechter, persönlicher Atmosphäre. Bild pd

Am Samstag, 25. November, haben alle Mädchen der 5. Klasse Primarschule sowie ihre Eltern im Rahmen eines Informationsvormittags an der Hauptschule Institut St. Josef die Gelegenheit, sich das private Institut in Feldkirch anzusehen.

Während die Eltern Informationen über die Schule erhalten, können die interessierten Mädchen drei verkürzte Stunden Unterricht erleben und viel Neues kennenlernen: Noch unbekannte Schulfächer, neue Lehrerinnen und Lehrer, eine andere Umge-

bung und natürlich viele nette Mädchen. Zum Abschluss des Vormittags gibt es eine gemeinsame Jause, bei der es sicher viel zu erzählen gibt.

Eine besondere Schule

Bei dieser Hauptschule handelt es sich um eine katholische Privatschule, die einige Besonderheiten zu bieten hat. Die Kinder erhalten eine solide Ausbildung, die für den Erfolg in höheren Schulen sehr wichtig ist. Von den Schülerinnen und Eltern wird besonders die persönliche Atmosphäre geschätzt, die auch in verschiedensten Schulveranstaltungen während des Jahres zum Ausdruck kommt: So gibt es regelmässige Adventskonzerte, Faschingsfeiern, Gottesdienste, Schul-

festen, Sporttage, Projektstage etc. Neben attraktiven Freifächern werden auf Wunsch auch eine Hausaufgabenbetreuung am Nachmittag sowie abwechslungsreiche Mittagmenüs geboten. Seit einigen Jahren gibt es jeweils eine Klasse mit musikalischem Schwerpunkt, in der mit musikbegeisterten Kindern intensiv gesungen und musiziert wird.

Beim Informationstag gibt es sicher Gelegenheit, sich umfassend zu erkundigen und Antworten auf offene Fragen zu bekommen. (pd)

Informationsvormittag Institut St. Josef, Ardetzenbergstr. 31, Feldkirch: Samstag, 25. November, 8.15 Uhr.

Caritas Liechtenstein mit neuer Adresse

Seit über einem Jahr hat die Caritas Liechtenstein ihr Büro nun im Haus St. Laurentius in Schaan. Die Mitglieder des Vorstandes freuen sich, einen festen Platz zu haben, neben anderen sozialen Einrichtungen.

Pfarrer Franz von Reding gründete die Caritas Liechtenstein 1924 zur Linderung sozialer Not. Diesem Auftrag kommt die Caritas Liechtenstein auch heute noch nach. Während des vergangenen Jahres erhielten 318 Menschen, Frauen und Männer eine einmalige finanzielle Unterstützung. Die Bitte um Überbrückung einer akuten finanziellen Notlage ist die häufigste Anfrage, mit der die Menschen an die Caritas gelangen. Dahinter verbirgt sich meist eine Kette anderer Schwierigkeiten, an deren Anfang oft ein Schicksalsschlag, wie eine Krankheit, vorübergehende Arbeitslosigkeit oder eine Trennung stehen. Das Phänomen der sogenannten «working poor», das sind Personen, die trotz einer mindestens 90-prozentigen Erwerbstätigkeit den Existenzbedarf für sich und ihre Familienangehörigen nicht decken können, tritt auch vermehrt hierzulande auf. Somit ist die Hauptaufgabe der Caritas, im Land zu helfen, Not zu lindern. Die Arbeit im Ausland ist jeweils zweckbestimmt und erfolgt in Zusammenarbeit mit der Caritas Vorarlberg und Caritas Schweiz.

Das Hilfsangebot der Caritas ist breit und vielfältig: Die Mitarbeiter und Vorstandsmitglieder, die alle ehrenamtlich arbeiten und aus allen Gemeinden des Landes kommen, nehmen sich der Sorgen und Probleme

der Not leidenden Menschen an. Der Verein arbeitet eng mit den anderen Hilfswerken und den Sozialeinrichtungen des Landes, den Pfarreien, besonders der Pfarreicaritas Vaduz und den Gemeinden zusammen, um zielgerecht helfen zu können.

Da die Caritas, wie bereits erwähnt, in jeder Gemeinde ein für die Bevölkerung zuständiges Vorstandsmitglied hat, kann man sich auch direkt an diese wenden. (pd)

In der Regel ist das Büro an der Bahnstrasse 20 in Schaan jeweils am Dienstagnachmittag, von 14 bis 17 Uhr, besetzt. Termine: Tel. +423 236 48 90, Fax +423 236 48 91, E-Mail caritas@adon.li.

Vorstand der Caritas Liechtenstein

Marina Kieber, Mauren/Schaanwald, Tel. +423 373 62 04, Präsidentin; Wilfried Vogt, Balzers, Tel. +423 384 19 58, Vizepräsident; Franz Näscher, Pfarrer i. R., Benden; Liselotte Konrad, Schaan, Kassierin; Pius Batliner, Eschen/Nendeln, Tel. +423 373 29 68; Marta Elkuch, Gamprin/Benden, Tel. +423 373 47 72; Beatrice Büchel, Ruggell, Tel. +423 770 12 92; Doris Hemmerle, Schaan/Planken, Tel. +423 232 55 75; Thomas Goop, Schellenberg, Tel. +423 373 39 52; Nadja Risch, Triesen, Tel. +423 392 39 02; Doreli Gassner, Triesenberg, Tel. +423 262 51 08; Olga Ospelt, Vaduz, Tel. +423 232 24 67.

AKTUELLE
Wirtschaftsinformationen

täglich im

LIECHTENSTEINER
Vaterland